

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE FRAU VON HEUTE



der Zunge, die schon draussen war, ableckte, hat, so fürchte ich, nicht sehr überzeugend gewirkt. Das Frappante aber kommt erst: seine Reaktion! Noch nie seit sieben Jahren war das Firmahaupt mit seiner Sekretärin so eitel Freundlich- und Liebenswürdigkeit einen ganzen Morgen lang wie nach diesem erregenden Geschehen! – Was glaubst Du nun, liebes Bethli, soll ich das Experiment wiederholen, wenn es die Not erfordert, würde es sich wieder bewähren oder vielleicht an Originalität verlieren? Deine Silvia

Ob Du es wieder probierst oder nicht: Dein Chef hat ein Verständnis für Morgenrauschen, das ein Lerchenmensch nie hat! Bethli

«ER»

Als ich ihn letztthin neuentdeckte, war ich ganz einfach von ihm hingerissen, begeistert. Ich freute mich seiner und hatte nur ein einziges Gefühl, das nicht mit dieser Freude harmonieren wollte – nämlich das des Bedauerns darüber, daß ich für ihn nun zu alt geworden sei. Man darf sich in solchen Fällen keine Illusionen machen ...

Und, so paradox es tönen mag – als ich jung genug für ihn gewesen wäre, hätte ich ihn nicht haben wollen – um keinen Preis! So ist der Mensch, so bin wenigstens ich. Zu meiner Entschuldigung kann ich nur anführen, daß er damals eben in Ungnade stand. Er hat mir sogar ein Buch versalzen, das ich gern hatte, besser gesagt, mich von dem Schwarm geheilt, den ich für die Heldin darin empfunden habe. Und dies nur darum, weil sie durch dick und dünn, in jeder Lage sich nicht von «ihm» hatte trennen können.

Aber wie gesagt: als ich ihm letztthin anders als auf dem Papier oder anlässlich eines Kostümfestes begegnete, charmierte er mich.

Seither bin ich ihm wieder und immer wieder begegnet – auf der Straße, im Tram, einmal habe ich ihn sogar auf einem Motorroller gesehen. Manchmal erfreute er mich, hie und da genoß ich seinen Anblick sogar sehr, aber meistens war das Gegenteil der Fall.

Wie kann er sich auch in Gesellschaft eines Mädchens mit verschmuddeltem Sloppypullover sehen lassen? wie mit einem andern, das dazu imstande ist, zu hohen Absätzen Söckchen zu tragen? Und wie paßt er zu jenen seiner Verehrerinnen, die mit strähmig-fettem Haar herumlaufen und noch stolz darauf sind, daß sie nicht «zu jenen gehören, die alle Nasen lang zum Coiffeur gehen»?

Es gab eine Zeit – ich habe sie nicht selber erlebt, dazu bin sogar ich noch zuwenig alt – da wurde er hochgehalten und galt etwas und verkehrte in der guten Gesellschaft. Und nachher kam eine Epoche, da ließ ihn die gute Gesellschaft fallen, er galt als antiquirt und wirkte leise lächerlich und kam höchstens noch gelegentlich bei Kostümbällen zu Ehren. Jetzt ist er aber neu entdeckt worden und glänzt in alter – zum Teil aber auch neuer Pracht und wirkt, wie er immer gewirkt hat: als Blickfang.

Der Arme! Wie oft muß er sich nun deplaciert vorkommen und wissen, daß er so aussieht, wie ein Ex-Großfürst, der die Geschmacklosigkeit aufbrächte, glitzerordengeschmückt seinem Broterwerb als Lastträger nachzugehen.

Jawohl, genau so sieht er oft aus, der von der Mode neuentdeckte Haarreif!

N. U. R.

Liebes Bethli!

Auf einem alten Emmentaler Bauernteller habe ich folgende Weisheit gelesen:

«DManne si wi die linige Chuchitüechli: wenn si nöi sy, so sy si bockig, u wenn si alt wärde, so fö si a blöde!» IH

Aus der Deutschstunde

Die Schülerin verspricht der kranken Lehrerin in einem Brieflein, für sie zu beten und drückt sich folgendermaßen aus: «Von jetzt an werde ich Sie fest ins Gebet nehmen.»

Am Nachmittag gingen wir in den zoologischen Garten. Dort trafen wir unsere Verwandten.

Die Baumwolle kommt vom Baumwollschaf.

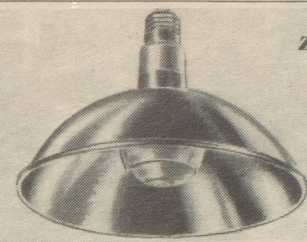
Frankreich wurde in 83 gleichberechtigte Temperature eingeteilt.

Was versteht man unter Frauenbewegung? – Antwort: Das Turnen.

Die Schüler mußten die Parabel vom barmherzigen Samaritaner aufsagen. Ein Knabe beginnt so: «Es ging ein Mann von Jerusalem nach Oerlikon ... und fiel unter die Räuber.»

Meinrad sah bei der Einquartierung, wie ein Veterinär die Pferde der Offiziere untersuchte und berichtete dann: «Die Soldaten haben auch einen Viehdoktor mitgenommen, aber nur für die Offiziere.» RM

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Zuverlässig
und
schnell
hilft
Ihnen
der

Elstein-Infrarotstrahler

bei allen Krankheiten,
die eine Heilung mittels Wärme
erfordern.

Zu beziehen durch das Fachgeschäft
SCHALK A.-G., Kanzleistraße 127
ZÜRICH 4 Tel. 25 66 23



Subbois
1785

Eine gute Uhr

aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger

Uhren-Bijouterie

Zürich 1, Talacker 41

Bestecke

Uhrmachermeister

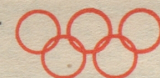
Alle Reparaturen

Telephon (051) 23 51 53

Auswahldienst

OLYMPIA

HOTEL



Badenerstraße 324, vis-à-vis Franz A.-G., Zürich

Modern, neu eröffnet, am Eingang zur City.
Speisesaal mit Terrasse im 1. Stock. Jedes
Zimmer mit WC, Tel., Radio, Bad od. Dusche.

Telefon (051) 54 77 66



Fehlt ihm vielleicht «Vitamin BO»?

Wenn Sie manchmal denken müssen, daß Ihr Mann an Manager-Krankheit oder ähnlichen bedenklichen Zuständen leidet – wenn Sie Anzeichen bemerken, daß sein Geist und Körper gebieterisch mahnen: Ruhe! Ausspannen! Schluß jetzt mit der täglichen Hetze und drückenden Verantwortung ...

... dann gönnen Sie ihm samt Ihnen eine Kur mit dem einzigartigen «Vitamin BO»! (So nämlich taufte ein glücklicher, witziger Feriengast die erfrischende Wohltat eines Aufenthaltes im Berner Oberland, dem schönen Wintersport-Paradies!)

«Vitamin BO» erhalten Sie in Hülle und Fülle in Adelboden, Grindelwald, Gstaad, Kandersteg, Müren und Wengen!